

Bericht Phase 1 Stärkung der Berufsmaturität im Sozialbereich

bfb Büro für Bildungsfragen AG

Bahnhofstrasse 20 8800 Thalwil

Tel: 043 388 34 00, buero@bildungsfragen.ch, www.bildungsfragen.ch

Philine Lehner (MSc in Arbeits- und Organisationspsychologie), Projektleiterin bfb

Roxana Naderi (MSc in Arbeits- und Organisationspsychologie), Projektassistentin bfb

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Ausgangslage | 3 |
| 2. Vorgehen | 3 |
| 3. Zusammenfassung der Daten und Informationen | 5 |
| 3.1 Ausbildungsmodelle der BM in den Kantonen | 6 |
| 3.1.1 Ausbildungsmodelle EFZ und BM in der lateinischen Schweiz | 10 |
| 3.2 Konkurrenzangebot „Fachmatura Soziale Arbeit“? | 11 |
| 3.3 Weiterbildungsmöglichkeiten | 12 |
| 3.4 Zulassung | 14 |
| 3.5 Mobilität | 15 |
| 4. Fazit und mögliche Massnahmen | 15 |
| 5. Anhang | 18 |
| Übersichtsraster | 18 |
| Kartendiagramme | 21 |

1. Ausgangslage

Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass die Quote der Berufsmaturität (BM-Quote) von „Fachfrau und Fachmann Betreuung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (FaBe EFZ)“ im Sozialbereich im Vergleich zu anderen Berufen in der Schweiz eher tief ist. Die Berufsmaturität (BM) hat für ihre Abgänger*innen aber entscheidende Vorteile. Gemäss dem Schlussbericht¹ vom Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) zum Qualifikationsbedarf in der Frühen Förderung und Sprachförderung, eröffnet die BM neue Perspektiven und eine Option auf eine **Fortsetzung der Ausbildung auf Tertiärstufe**. Die Durchlässigkeit zu den Hochschulausbildungen beinhaltet zudem die Chance auf eine **Professionalisierung**, besonders im Frühbereich sowie auf die **Gewinnung von leistungsstarken Schüler*innen** für den Sozialbereich.

Aufgrund dieser Ergebnisse initiierte SAVOIRSOCIAL ein Projekt zur Stärkung der BM im Sozialbereich.

Für das Projekt wurden in einer Vorbereitungsphase bereits Ziele festgelegt und Informationen zum Thema zusammengetragen. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Phase 1 des Projektes dar. Er dient damit zur Vervollständigung des heterogenen Bildes der BM-Möglichkeiten und stellt eine Bestandsaufnahme der Berufsmaturität 1 (BM1) und Berufsmaturität 2 (BM2) in der Schweiz im Sozialbereich und in Bezug auf die Grundbildung FaBe EFZ dar. Es wird das Ziel verfolgt, Steuerungswissen zu generieren und damit Entscheidungen zur Stärkung der BM zu ermöglichen, die auf aktuellen Daten und Informationen aufbauen.

Nachdem im nächsten Kapitel das Vorgehen der Phase 1 kurz beschrieben wird, werden im Kapitel 3 Ergebnisse zum Stand der BM im Sozialbereich vorgestellt. Zum besseren Verständnis der Situation werden dabei Hypothesen aufgrund der Daten und Informationen formuliert. Kapitel 4 zeigt mögliche weitere Schritte für das Projekt auf.

2. Vorgehen

Für die Phase 1 des Projektes wurden die verfügbaren Daten von verschiedenen Quellen, insbesondere die Daten vom Bundesamt für Statistik (BFS) zur BM aus dem Jahr 2019 zusammengefasst und analysiert. Diese wurden in einem Übersichtsrastrer zusammengestellt (siehe Anhang).

Die Daten vom BFS umfassen:

- die Anzahl BM für alle BM-Richtungen nach Kanton (im folgenden: BM alle Richtungen)
- die Anzahl BM „Gesundheit und Soziales (G&S)“ nach Kanton (im folgenden: BM G&S)
- die Anzahl BM G&S „FaBe“ nach Kanton (im folgenden: BM FaBe)

Für die **BM alle Richtungen** und **BM FaBe** wurde die BM-Quote berechnet. Diese wurde wie folgt berechnet:

- % der Anzahl BM in allen Richtungen im Vergleich zu allen abgeschlossenen EFZ im gleichen Kanton und gleichem Jahr
- % der Anzahl BM G&S für FaBe-Absolvent*innen zu allen abgeschlossenen FaBe-EFZ im gleichen Kanton und gleichen Jahr

Die Daten zu BM2 beziehen sich im Gegensatz zu den Daten zur BM1 nicht auf dieselben EFZ-Absolvent*innen im gleichen Jahr, sondern auf Personen, die ihr EFZ-Diplom teilweise bereits einige Zeit vor 2019 erhalten

¹ https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2017/05/Schlussbericht_Fr%C3%BCF%C3%B6_180523.pdf

ten haben. Deshalb sind die BM-Quoten lediglich als Hinweise zu verstehen, um sich ein ungefähres Bild der Situation machen zu können.

Damit auch Hinweise zur Verteilung der BM auf die Kantone gemacht werden können, wurde zudem die prozentuale Verteilung der BM im Vergleich zu allen anderen Kantonen berechnet (für BM FaBe).

Neben den vorhandenen Daten wurden zudem die folgenden Daten und Informationen recherchiert und eingeholt:

- Daten zu Fachhochschul(FH)-Eintritte (ohne Pädagogische Hochschulen (PH)) nach Zulassungsausweis (Daten vom BFS erhalten)
- Informationen zu Zulassungsbedingungen²
- Liste der Teilzeit- und Vollzeitangebote der BM2 nach Kanton von SAVOIRSOCIAL³
- Daten zur BM G&S in Bern francophone
- Daten zur Maturitätsquote 2000-2020⁴

Die Daten zur Zulassung und zu den Teilzeit- und Vollzeitangebote der BM wurden auf Aktualität geprüft und teilweise angepasst. Über die gesamte Dauer der Phase 1 wurde eine Analyse von vorhandenen Dokumenten und Websites der Kantone und weiteren Quellen durchgeführt.

Nach einer Sichtung der Daten und einer ersten Recherche von Informationen aus den Kantonen, wurden Kantone identifiziert, die Auffälligkeiten zeigten. Z.b. auffällig hohe oder tiefe BM-Quote oder Besonderheit im Ausbildungsmodell. Diese wurden per Mail oder telefonisch kontaktiert. Die folgende Tabelle (Tabelle 1) enthält die Liste der kontaktierten Kantone.

| Kanton | Grund |
|-------------|---|
| Aargau | Nur Typ Gesundheit angeboten |
| Basel-Stadt | Eher tiefe BM-Quote generell, Verteilung BL / BS unklar |
| Bern | Daten F/D |
| Luzern | Flexibilisierungsangebot der BM1 / hohe BM G&S, nicht aber BM FaBe |
| Solothurn | Tiefe BM-Quote |
| Zürich | Flexibilisierungsangebot der BM1 / neues blended learning Angebot BM2 |
| Genf | Tiefe BM-Quote |
| Vaud | Hohe BM-Quote (BM2) |
| Tessin | Hohe BM-Quote (BM1) |
| Neuenburg | Hohe BM-Quote (BM1) |

Tabelle 1: Liste der kontaktierten Kantone mit Begründung

² <https://www.ehb.swiss/obs/zulassungspraktiken-und-flexibilisierung-BM>

³ https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2017/08/Berufsmaturit%C3%A4tsschulen_FaBe_2020_d_f_neu.pdf

⁴ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsindikatoren/themen/bildungserfolg/maturitaetsquote.assetdetail.23444433.html>

3. Zusammenfassung der Daten und Informationen

In diesem Kapitel werden zunächst **allgemeine Ergebnisse** aufgrund der Daten und Informationen erläutert. Im Weiteren werden Ergebnisse, Schlussfolgerungen und Hypothesen zu **unterschiedlichen (Einfluss-) Faktoren** der BM aufgegriffen. Konkret sind das die Ausbildungsmodelle in den Kantonen, die Fachmatura, die Weiterbildungsmöglichkeiten, die Zulassungsbedingungen zur BM und die Mobilität.

Die folgende Tabelle bildet die BM-Quoten für die **BM alle Richtungen** und **BM FaBe** aus unterschiedlichen Quellen 2019 ab:

| | | |
|--|--|---|
| BM-Quote alle Richtungen <i>Quelle</i> | 15,9 % im Vergleich zur Wohnbevölkerung im BM-typischen Alter (<i>Daten BFS</i> 2019) ⁵ | 21,2 % errechnet aus den Daten BFS 2019: im Vergleich zu allen EFZ |
| BM-Quote FaBe <i>Quelle</i> | 10,0% Laufbahnstudie ⁶ | 14,7% errechnet aus den Daten BFS 2019: im Vergleich zu EFZ FaBe (ohne OW - geringe Datenbasis) ohne TI (77,2%) und OW: 11,8% |

Tabelle 2: BM-Quoten alle Richtungen und BM-Quote FaBe

Die BM-Quoten sind je nach Quelle unterschiedlich hoch. Die berechnete Quote für die BM im Vergleich zur Wohnbevölkerung im typischen Alter ist im Vergleich zur berechneten Quote niedriger und beinahe gleich gross wie die BM-Quote der FaBe. Die Ergebnisse der Laufbahnstudie, die ebenfalls 2019 abgeschlossen wurde, gibt eine tiefere Quote an. Die tieferen Quoten aus der Laufbahnstudie haben mehr Aussagekraft, da diese im Längsschnitt erhoben wurden. Dennoch lässt sich insgesamt ableiten, dass die Quoten der BM FaBe im Vergleich zur BM alle Richtungen tatsächlich eher tief einzuschätzen ist.

Die meisten FaBe schliessen die BM in der Richtung G&S ab. Die BM G&S ist die am stärksten wachsende Richtung unter den BM-Richtungen ⁷.

Die BM-Quote der FaBe variiert stark zwischen den Kantonen (von 1% über 75%), mit 20-30% in der West- und italienischen Schweiz, aber 0,9% in Genf und 77,2% im Kanton Tessin.

Die Kantone unterscheiden sich auch bezüglich weiterer Merkmale der BM, wie dem Ausbildungsmodell und der Zulassungsbedingungen.

Die meisten BM-FaBe werden in der Deutschschweiz in den Kantonen Bern und Zürich absolviert, aber die durchschnittliche BM-Quote in der Deutschschweiz beträgt 6,7%, was unter der BM-Quote aller Berufe von 15,9% liegt (OW wurde aufgrund zu geringer Datenbasis ausgeschlossen). Informationen zu Unterschieden der BM-Quote in den einzelnen Fachrichtungen des EFZ FaBe wurden in der Laufbahnstudie 2019 eruiert und können der Tabelle 3 entnommen werden.

⁵ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsindikatoren/themen/bildungserfolg/maturitaetsquote.assetdetail.23444433.html>

⁶ https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2020/03/Ergebnisbericht-zweite-Befragung-FABE_HF-im-Sozialbereich_D_27.02.2020.pdf

⁷ https://www.ehb.swiss/sites/default/files/trendbericht_4_de_v1-web.pdf

| | BM1 Quote | BM2 Quote | BM Quote total |
|---|-----------|-----------|----------------|
| EFZ Kinder (n=751) | 2 % | 5 % | 7 % |
| EFZ Menschen mit Beeinträchtigungen (n=268) | 5 % | 2 % | 7 % |
| EFZ Menschen im Alter (n=86) | 2 % | 2 % | 4 % |
| EFZ generalistische Ausbildung (n=110) | 27 % | 6 % | 33 % |
| EFZ Total | 5 % | 5 % | 10 % |

Tabelle 3: Alle ehemaligen Lernenden EFZ mit erfolgreichem Lehrabschluss n=1215. Quelle: Laufbahnstudie, 2019

3.1 Ausbildungsmodelle der BM in den Kantonen

Um ein Gesamtbild der BM im Sozialbereich zu erhalten ist es wichtig, die kantonalen Unterschiede der Ausbildungsmodelle zu betrachten. Die wichtigste Unterscheidung ist dabei die lehrbegleitende BM1 und die BM2, die nach bestandener EFZ abgeschlossen wird.

Es gibt grosse kantonale Unterschiede betreffend der BM FaBe in dem Anteil BM1 und BM2. Schweizweit sinkt der Anteil BM1, gleichzeitig steigt der Anteil der BM2⁸. Der grösste Nachteil der BM2 ist, dass sich dadurch die Ausbildung verlängert. Die BM ist neben der Fachmatura ein wichtiger Weg zu den Fachhochschulen. Auch bei der BM G&S zeigt sich in den meisten Kantonen eine grössere Bedeutung der BM2. Ausnahmen sind die Kantone Neuenburg, Basel-Stadt und Tessin.

Da gleiche Bild zeigt sich auch bei den BM FaBe (Abbildung 1 und 2).

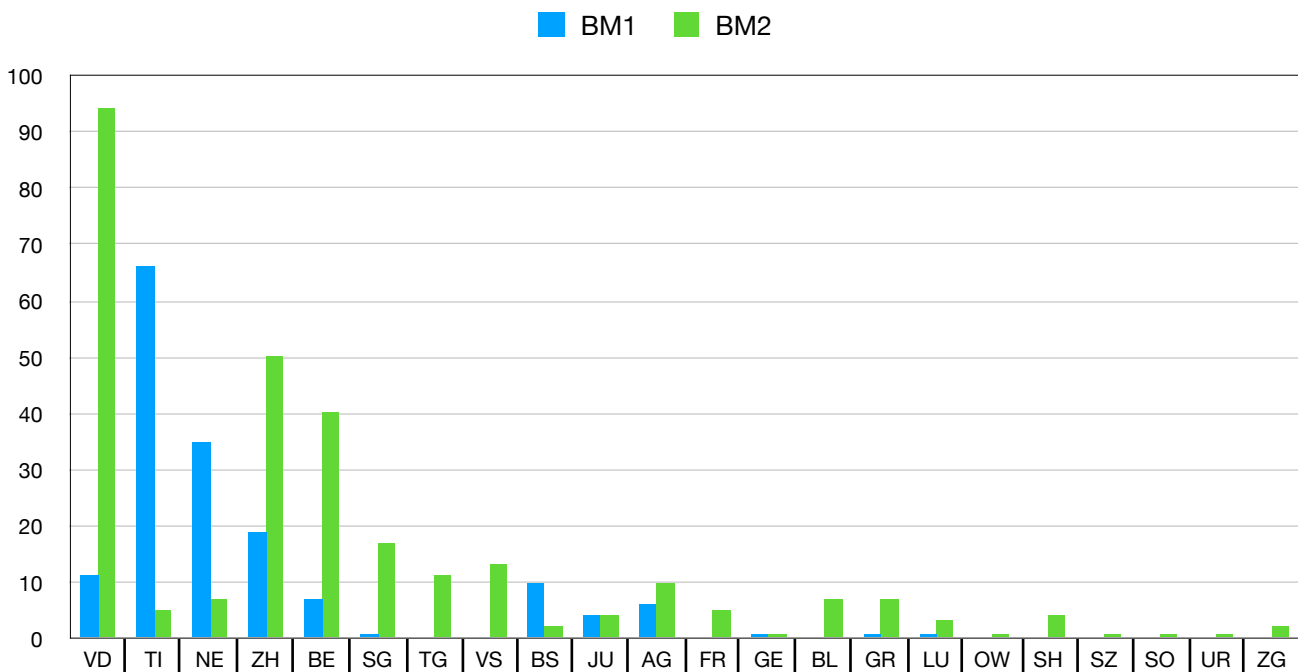


Abbildung 1: Anzahl BM 1 und BM2 FaBe pro Kanton (2019). Kantone ohne BM-Angebot werden nicht aufgeführt. Quelle: BFS, eigene Darstellung.

⁸ https://www.ehb.swiss/sites/default/files/2022-11/Trendbericht_2022_DE.pdf

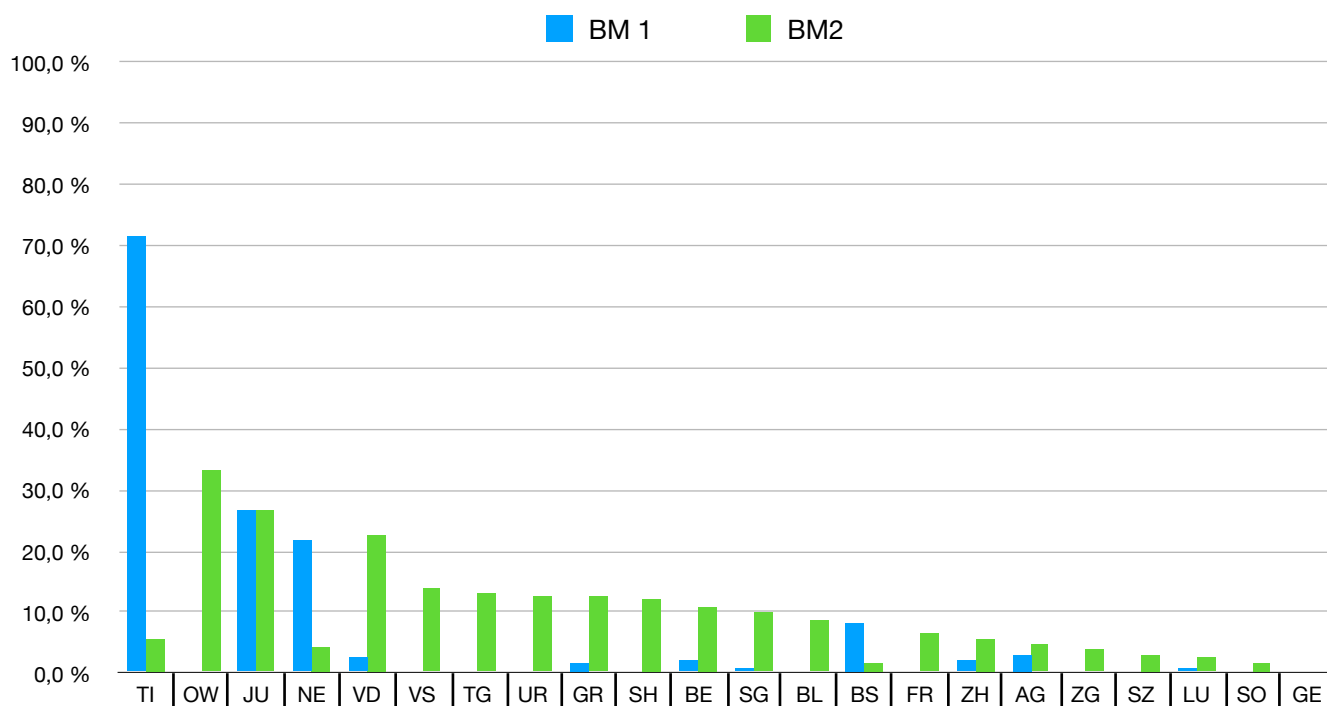


Abbildung 2: Anteil BM1 und BM2 FaBe. Abschlüsse pro Kanton in % zu FaBe-EFZ Absolvent*innen im gleichen Jahr (2019). Kantone ohne BM-Angebot werden nicht aufgeführt. Quelle: BFS, eigene Darstellung.

BM1

Die BM1 richtet sich an schulisch starke Lernende und wird während dem EFZ absolviert. Die Lernenden besuchen während der Grundbildung zusätzlich den BM-Unterricht, der im Normalfall einen zusätzlichen halben Tag Unterricht pro Woche ausmacht und normalerweise im ersten Lehrjahr beginnt.

Durch die Tatsache, dass die Lernenden durch die BM1 mehr Zeit in der Schule und weniger im Betrieb verbringen, ist der Besuch einer BM auch immer davon abhängig, ob die Betriebe gewillt sind Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden auszubilden⁹.

*Aussage aus den Gesprächen mit Kantonsvertretern: Die vermehrte Abwesenheit der Lernenden sei für die Betriebe in der **Fachrichtung Kinder** besonders schwierig zu kompensieren, da aufgrund Kostendruck und Betreuungsschlüssel die Lernenden im Betrieb benötigt werden. Dabei spiele aber auch die Grösse der Betriebe eine Rolle. Bei kleineren Betrieben fällt das Fernbleiben der Lernenden noch mehr ins Gewicht als bei grossen Unternehmen mit flexibleren Einsatzplänen.*

Flexibilisierungsvarianten BM1

Aufgrund der sinkenden BM1 Quoten wurden vom Bund vier Massnahmen zur Flexibilisierung der BM1 für alle Richtungen beschlossen. Diese gestalten sich wie folgt:

1. Bis zu einem Drittel des BM-Unterrichts kann bis spätestens ein Jahr nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung und dem Ende des Lehrvertrags besucht werden
2. Die BM-Abschlussprüfung kann bis zu einem Jahr vor Abschluss der beruflichen Grundbildung absolviert werden.
3. Die BM kann auch bei dreijährigen beruflichen Grundbildungen erst im zweiten Ausbildungsjahr gestartet werden.

⁹ https://www.ehb.swiss/sites/default/files/trendbericht_4_de_v1-web.pdf

4. Teilfachabschlüsse in den Fächern Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften sind während der BM möglich. (vgl. EHB, Trendbericht 4, Berufsmaturität, S. 25).

Die Flexibilisierungsmassnahmen können von den Kantonen je nach Bedarf für BM-Angebote eingesetzt werden. Sie bieten bisher ungenutztes Potenzial, um die BM-Quote zu erhöhen.

In der Deutschschweiz werden die Flexibilisierungsvarianten für die BM G&S teilweise genutzt:

- In **Zürich** kann die BM1 in vier Jahren absolviert werden. Der Besuch der Berufsmaturitätsschule (BMS) beginnt im 1. Lehrjahr und endet ein Jahr nach dem EFZ Abschluss. Im 4. Jahr ist eine Anstellung zu 60-80% möglich. Im 2. Lehrjahr verkürzt sich die Zeit in der BMS. Dies ermöglicht den Lernenden 40 zusätzliche Tage während der Lehrzeit im Betrieb zu verbringen.
- **Luzern** nutzt die Massnahme 3 und bietet ein Modell an, bei dem der BMS-Besuch erst im 2. Lehrjahr beginnt und in einem Jahr nach dem EFZ in Teilzeit abgeschlossen wird.
- Im Kanton **Solothurn** gab es bisher ein Modell, bei dem die BM in einem halben Jahr zu einem Vollzeitpensum nach der Lehre abgeschlossen wird. Dieses Modell wird aber aufgrund fehlender Nachfrage nicht mehr angeboten.
- Im Kanton **Basel-Stadt** gibt es die Möglichkeit, die BM Prüfungen Französisch und Naturwissenschaft ein Jahr vor EFZ Abschluss im 2. Lehrjahr abzulegen und dem Druck am Ende des EFZ mit gleichzeitigem Abschluss der BM etwas entgegenzuwirken.
- In der lateinischen Schweiz bietet der Kanton **Neuenburg** eine Flexibilisierungsvariante, die „maturité anticipée“, an. Die Lernenden haben dabei die Möglichkeit im dritten Lehrjahr mit der BM zu beginnen und diese ebenfalls ein Jahr nach dem Ende der Ausbildung abzuschliessen.

Bei den kontaktierten Kantonen wurde teilweise nach den geplanten Vorhaben bezüglich Flexibilisierung gefragt. Viele der Kantonsvertreter*innen und Schulen hatten diesbezüglich keine Informationen.

Verknüpfung mit den Daten zur BM

Inwiefern die Flexibilisierungsmodelle einen Einfluss auf die BM1 Quote haben, lässt sich aus den Daten nur schwer erkennen. So sind viele Modelle relativ neu und allfällige Effekte auf die BM Quoten lassen sich aus den Zahlen aus 2019 noch nicht erkennen.

Schlussfolgerungen und Hypothesen:

- Die Flexibilisierungsmassnahmen wurden vom Bund zur Stärkung der BM1 entwickelt. Es lässt sich davon ausgehen, dass diese in Zukunft einen positiven Effekt auf die BM1-Quote der FaBe haben könnten. Vor allem weil davon auszugehen ist, dass Betriebe eher bereit sind, die BM zu unterstützen, wenn die Lernenden vermehrt im Betrieb sein können. Das wäre wahrscheinlich vor allem auch für kleinere Betriebe und für Betriebe, welche die die Fachrichtung Kinder ausbilden, relevant.
- Die Flexibilisierungsmassnahmen sind in den Kantonen eventuell zu wenig bekannt und es fehlt an „good practice“ Beispielen und Erfahrungswerten.

BM2

Die BM2 kann in Voll- oder Teilzeit absolviert werden. Vollzeit dauert die BM2 zwei Semester, Teilzeit dauert sie je nach Ausbildungsmodell drei bis fünf Semester.

Für die BM2 gibt es in 14 Kantonen ein Teilzeit-Angebot. In 21 Kantonen kann die BM2 in einer Vollzeitausbildung absolviert werden. Die BM2 muss nicht zwingend im Wohnkanton absolviert werden. Der Besuch der BM2 in einem anderen Kanton werden von Kantonen sehr unterschiedlich geregelt. So braucht es bei-

spielsweise für einen Besuch in Bern eine Bewilligung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts des Kantons Bern.

[UZ1] Geht es in einem anderen Kanton? Kann ich aus Uri zum Beidpiel in Zürich die BM 2 machen?

[PL2] Diese Regelungen sind in den Kantonen sehr unterschiedlich. Das bräuchte nochmal eine längere Recherche, wenn wir diese alle aufzeigen möchten.

| | |
|---|--|
| BM 2 G&S in Teil- und Vollzeit angeboten | VD, VS, AG, BL, BE, GR, LU, SG, SO, TH, ZH, ZG |
| BM 2 G&S nur Vollzeit angeboten | FR, JU, OW, SH, SZ, UR, TI |
| BM 2 G&S nicht angeboten | BS |

Tabelle 4: Voll- und Teilzeitangebote BM G&S

Die BM1 und BM2 werden von 14% der EFZ-Absolventen im Sozialbereich innerhalb von 54 Monaten nach Abschluss der Grundbildung absolviert (6% BM1 / 8% BM2). Nicht bekannt ist, wieviele davon das EFZ FaBe abgeschlossen haben. Ein Grossteil der BM Absolvent*innen sind zwischen 19 und 23 Jahren alt, aber es gibt auch Personen über 30, die eine BM absolvieren¹⁰.

Aussage aus den Gesprächen mit Kantonsvertretern: Vollzeit-Angebote sind bei der BM2 Gesundheit und Soziales weniger gewünscht als in anderen Richtungen, da es in diesem Bereich viele Teilzeitstellen gibt und Personen, die BM ebenfalls lieber in Teilzeit absolvieren möchten.

Gemäss der Liste für BM-Modelle in der Schweiz von SAVOIRSOCIAL¹¹ gibt es, anders als in der Deutschschweiz, in nur wenigen Kantonen der lateinischen Schweiz die Möglichkeit, die BM2 nach der Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren. Gemäss den Recherchen bei den Kantonen konnten wir allerdings eine Tendenz zur Zunahme von Teilzeit Angeboten feststellen. So haben seit 2020 auch Neuenburg und Genf ein entsprechendes Angebot geschaffen.

Für die BM2 gibt es ausser Teilzeit und Vollzeit weitere Ausbildungsmodelle. In **Zürich** gibt es ein Vollzeit BM2 Angebot, bei welchem ein Drittel der Ausbildung im orts- und zeitunabhängigen Selbststudium absolviert wird („blended learning“). Das Angebot ist ein Pilotprojekt und wird ab dem Schuljahr 22/23 angeboten. In **St. Gallen** gibt es das „blended learning Modell“ ab 2023. Dort wird es jedoch als Teilzeit-Ausbildung angeboten. Im Kanton **Basel-Land** gibt es weiter eine modulare Ausbildung. Alle Prüfungen finden dabei an festgelegten Prüfungstagen statt und die Lernenden gestalten des eigenen Lernprozesses individuell.

Verknüpfung mit den Daten zur BM

Die Kantone, die 2019 nur die **Vollzeit BM2** anbieten, sind diejenigen mit einer eher niedrigen BM2-Quote. Beispiele dafür sind **Genf, Freiburg**, aber auch **Basel-Stadt**. Während beispielsweise die Kantone Waadt, Zürich und Bern, wo eine Teilzeit BM2 möglich ist, ein relativ hoher BM2 Anteil zu verzeichnen haben.

¹⁰ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken.assetdetail.21285131.html>

¹¹ https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2017/08/Berufsmaturit%C3%A4tsschulen_FaBe_2020_d_f_neu.pdf

Ein wichtiger Aspekt dabei könnte allerdings das Mengengerüst spielen. So haben Kantone mit einem Teilzeit-Angebot im Durchschnitt 212 EFZ Abschlüsse (minimum 53) und Kantone ohne lediglich 37 (minimum 3).

Schlussfolgerungen und Hypothesen:

- Die Daten aus dem Jahr 2019 zum Besuch der BM1 und BM2 von Personen mit einer BM G&S zeigt auf, dass die BM 2 in den meisten Kantonen häufiger gewählt wird als die BM1.
- Es gibt Hinweise darauf, dass die Modelle zur Flexibilisierung der BM1 und die BM2 als Teilzeitmodell sich positiv auf die BM-Quote auswirken. Sie bieten jenen Personen, welche die BM nicht während der EFZ-Ausbildung absolvieren wollen oder können attraktive Alternativen. Diese Modelle lassen sich leichter an die individuellen Bedürfnisse anpassen, ohne dass die Teilnehmer ein ganzes Jahr ohne Arbeit und damit ohne Einkommen verbringen müssen.
- Es ist möglich, dass vor allem die Nachfrage nach der BM2 in einem Kanton beeinflusst, ob dort sowohl Vollzeit- als auch Teilzeit-Angebote geschaffen werden. So lohnt es sich für die Kantone wohl eher Angebote zu schaffen, wenn sie ein entsprechendes Mengengerüst bei der BM2 haben.

3.1.1 Ausbildungsmodelle EFZ und BM in der lateinischen Schweiz

Im Gegensatz zur Deutschschweiz, wo die duale Ausbildung eine wichtige Rolle spielt, wurde bisher in lateinischen Kantonen die Allgemeinbildung und vollschulische Berufsbildung ausgebaut¹².

Im Allgemeinen lassen sich die Ausbildungsformen in den lateinischen Kantonen wie folgt zusammenfassen:

- duale Ausbildung: Ausbildung an einer Berufsfachschule und Praxis in einem Lehrbetrieb
- gemischte Ausbildung: erstes Lehrjahr vollständig in der Berufsschule und die restliche Ausbildung in einer "klassischen" dualen Form
- schulisch organisierte Variante (auch „*école de métiers*“): vollschulische Ausbildung, die durch berufspraktische Perioden in verschiedenen Unternehmen/Institutionen (Praktika) ergänzt wird, die im Hinblick auf Dauer und Häufigkeit zwischen den Kantonen und Schulen variieren. Es ist kein Lehrvertrag mit einem Unternehmen erforderlich, da die Schule diese Rolle übernimmt, indem sie die Ausbildung vollständig abwickelt.

In **Genf** werden sowohl die duale Ausbildung (in allen 4 Fachrichtungen) als auch die gemischte duale Ausbildung (nur für die „generalistische Ausbildung“) angeboten¹³. Das Gleiche gilt für den Kanton **Wallis**¹⁴. In den Kantonen **Tessin**¹⁵, **Neuenburg**¹⁶ und **Jura**¹⁷ hingegen wird neben der dualen Ausbildung auch eine schulische Ausbildung mit Praktika angeboten. Im Kanton Tessin müssen Minderjährige die schulische Ausbildung besuchen, während die duale Ausbildung für Erwachsene vorgesehen ist. Im Kanton **Waadt**¹⁸ war bis 2021 ebenfalls eine schulische Variante möglich („*École de culture générale*“). Diese Art der Ausbildung wurde jedoch abgeschafft, da sie als zu praxisfern und zu wenig berufsbezogen angesehen wurde.¹⁹ Seit

¹² https://www.ehb.swiss/sites/default/files/2022-11/Trendbericht_2022_DE.pdf

¹³ <https://edu.ge.ch/secondaire2/node/409#297>

¹⁴ <https://www.epasc.ch/fr/assistant-socio-educatif-64.html>

¹⁵ <https://www.formas-ti.ch/osa>

¹⁶ <https://www.cpnv.ch/formations/assistant-e-socio-educatif-ve-ase/>

¹⁷ https://www.divssa.ch/documentation/admissions_ems2

¹⁸ <https://www.cpnv.ch/formations/dual/ase/>

¹⁹ <https://www.reiso.org/document/6182>

2022 bietet der Kanton Waadt nur noch die duale Ausbildung an. Dasselbe gilt für den Kanton **Freiburg**²⁰, wo ebenfalls nur die duale Ausbildung möglich ist.

| EFZ-Ausbildungsmodelle (FaBe) | Erklärung | Kantone | BM-Abschluss |
|---|--|---|--|
| Dual | Berufsfachschule und Lehrbetrieb (mit Lehrvertrag) | FR, GE, JU, NE, VD, VS, TI | normalerweise BM ähnlich D-Schweiz nach 3 Jahren |
| Gemischt | 1. Lehrjahr in Schule, 2. und 3. Lehrjahr dual | GE, VS | nach 3 Jahren |
| Schulisch (école de métiers) | Schule und Praktika | NE, JU, TI (nur für Minderjährige) | nach 3 Jahren, TI nach 4 Jahren |
| Schule für Allgemeinbildung (école de culture générale) | Vollzeitschule | VD (bis 2021. In Zukunft nur noch dual) | nach 4 Jahren |

Tabelle 3: Ausbildungsmodelle für „FaBe EFZ“ in den verschiedenen Kantonen

In allen Kantonen der Westschweiz und im Tessin gibt es die Möglichkeit, die BM1 oder BM2 zu absolvieren. Ausnahme ist der Kanton **Freiburg**, wo derzeit nur die BM2 angeboten wird.

In den Kantonen **Tessin** und **Neuenburg** ist die BM nicht nur in die Ausbildung integriert (BM1), sondern auch obligatorisch. Dies gilt im Kanton Tessin nur für Minderjährige und im Kanton Neuenburg für alle Schüler*innen und, die sich für eine schulisch organisierte Ausbildung entscheiden.

Verknüpfung mit den Daten zur BM

Die EFZ-Modelle scheinen einen Einfluss auf die BM-Quote in der lateinischen Schweiz zu haben. Dies gilt insbesondere für die Kantone Tessin und Neuenburg und Waadt, wo der BM1-Anteil hoch ist und die schulische Ausbildung 2019 angeboten wurde. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch im Kanton Jura, wo die BM in der schulisch organisierten Ausbildung integriert ist. In Kantonen, die nur eine duale oder gemischte Ausbildung anbieten, ist der BM-Anteil im kantonalen Vergleich geringer und ähnlich wie in der Deutschschweiz auf die BM2 ausgerichtet.

Schlussfolgerung und Hypothese:

- Die Daten zeigen, dass die schulisch organisierte Ausbildung des EFZ den Besuch der BM begünstigt, da sie bereits in die Ausbildung integriert ist und sie weniger externe Hindernisse, wie möglicherweise die Zustimmung des Arbeitgebers im Ausbildungsbetrieb (wie im Falle einer dualen Ausbildung), aufweist. Andererseits ist sie vergleichsweise weiter von der Praxis entfernt und weniger berufsbezogen.

3.2 Konkurrenzangebot „Fachmatura Soziale Arbeit“?

Für die Aufnahme an einer Fachhochschule im sozialen Bereich, kann neben der BM G&S auch die Fachmatura absolviert werden. Diese wird im Anschluss an die 3-jährige Fachmittelschule abgeschlossen.

Sowohl die BM G&S als auch die Fachmatura soziale Arbeit berechtigen zur Aufnahme an einer Fachhochschule im sozialen Bereich.

Es stellt sich die Frage, inwiefern die Fachmatura Soziale Arbeit ein Konkurrenzangebot für die BM G&S darstellt. Dieser Frage wird auch Trendbericht der eidgenössischen Hochschule für Berufsbildung (EHB) nachgegangen ²¹. Sie stellen fest, dass die gymnasiale Matura keine Konkurrenz für die BM darstellt. Wenn Kan-

²⁰ <https://www.fr.ch/essg/sommaire/ase-assistant-e-socio-educatif-ve?page=2#detail>

²¹ https://www.ehb.swiss/sites/default/files/trendbericht_4_de_v1-web.pdf

tone hohe Quoten der gymnasialen Matura haben, geht dies nicht zwangsläufig mit tiefen BM-Quoten einher. Für die Berechnung der gymnasialen Matura wurden allerdings die gymnasiale- und die Fachmatura zusammengefasst. So bleibt offen, ob die Fachmatura, wenn sie separat berechnet wird, nicht doch ein Konkurrenzangebot darstellen könnte.

*Aussage aus den Gesprächen mit Kantonsvertretern: Ein Vertreter des Kanton Waadt, vermutet, dass Personen mit Interesse an der Fachhochschule im sozialen Bereich in Zukunft eher die Fachmatura besuchen werden und nicht den Weg über ein EFZ mit der BM G&S wählen. Er erwartet, dass Schüler*innen, welche die schulisch organisierte Ausbildung der BM G&S gewählt hätten in Zukunft eher die Fachmatura in sozialer Arbeit absolvieren. Das heisst, dass die Fachmatura das aufgelöste vollschulische Angebot der BM G&S, ablösen wird.*

Schlussfolgerungen und Hypothesen

- Es gibt Hinweise darauf, dass die Fachmatura in sozialer Arbeit ein Konkurrenzangebot zur BM G&S darstellen könnte. Das würde bedeuten, dass leistungsstarke Schüler*innen, die ein Fachhochschulstudium im Sozialbereich anstreben, womöglich die Fachmatura anstreben und nicht mehr den Weg über ein EFZ mit BM wählen.

3.3 Weiterbildungsmöglichkeiten

Insgesamt haben FaBe EFZ unterschiedliche Weiterbildungsmöglichkeiten auf Stufe höhere Fachschule (HF), Fachhochschulen (FH) und pädagogischen Hochschulen (PH). Dennoch zeigen Ergebnisse der Laufbahnstudie, dass 39% der Befragten, die das Berufsfeld in der Zeit der Befragung verliessen, fehlende Möglichkeiten zur Weiterbildung als einen ihrer Gründe für den Weggang angegeben haben²². 1.5 Jahre nach EFZ-Abschluss befanden sich demnach lediglich 9% der Befragten in einer Weiterqualifikation im Sozialbereich. Dabei gibt es auch Unterschiede zwischen den Fachrichtungen, wobei FaBe mit der generalistischen Ausbildung den größeren Teil darstellen und FaBe Kinder den kleinsten. Die Unterschiede der BM-Quoten der einzelnen Fachrichtungen könnte demnach auch mit den berufsspezifischen, existierenden Weiterbildungsmöglichkeiten zu begründen sein.

Aussage aus den Gesprächen mit Kantonsvertretern: Die FaBe EFZ hätten nach der BM nicht genug Weiterbildungsmöglichkeiten auf Stufe FH. Damit gäbe es wenig Anreize, die BM zu absolvieren. Es komme nicht selten vor, dass FaBe mit einer BM den Sozialbereich verlassen und eine Weiterbildung in einer anderen Richtung einschlagen. Das treffe vor allem auf Personen aus der Fachrichtung Kinder zu.

Für diesen Bericht wurden die vorhandene Daten zu den üblichen Weiterbildungsmöglichkeiten zusammengefasst.

Höhere Fachschulen:

Gemäss der Laufbahnstudie besuchen die FaBe EFZ vor allem die HF Bildungsgänge dipl. Sozialpädagogik HF (42%) und Kindererziehung HF (17%).

Für den Besuch der höheren Fachschulen braucht es die BM nicht. 2016 hatten dennoch 7% der Personen, die in eine HF im Sozialwesen eingetreten ist, vorgängig eine BM erlangt²³. Welche HF genau für diese Statistik zusammengefasst wurden, ist allerdings nicht ersichtlich. Ebenfalls unklar ist, wieviele der Personen,

²² https://savoirsocial.ch/wp-content/uploads/2020/03/Ergebnisbericht-zweite-Befragung-FABE_HF-im-Sozialbereich_D_27.02.2020.pdf

²³ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.23546492.html>

die vorrangig zur HF eine BM erlangt haben, das **EFZ FaBe** abgeschlossen haben.

Aussage aus den Gesprächen mit Kantonsvertretern: Es kann es für FaBe sinnvoll sein, die BM auch im Hinblick auf die HF zu absolvieren. Dies insbesondere dann, wenn der BM-Abschluss für das Studium konkrete Vorteile bringen würde, wie beispielsweise die Anrechnung gewisser Studienleistungen.

Weitere Fachhochschulen:

Die BM berechtigt zu einem prüfungsfreien Zugang an eine dem Beruf verwandte Studienrichtung an einer FH. Allgemein ist die BM als eine gute Vorbereitung für die FH einzuschätzen. Das ist sie vor allem dann, wenn das EFZ und die dadurch erworbene Berufserfahrung inhaltlich gut zum gewählten Studiengang passen²⁴. Die Eintritte an Fachhochschulen in einem Kanton hängen nicht davon ab, wie viele BM in diesem Kanton abgeschlossen werden²⁵.

Gemäss Laufbahnstudie absolvieren auf der Ebene FH die FaBe EFZ am häufigsten den Studiengang soziale Arbeit FH. In der Westschweiz gibt es diverse Fachhochschulen, an denen man den Bachelor in sozialer Arbeit erwerben kann. Insgesamt sind in der Westschweiz auch die BM-Quoten FaBe höher als in anderen Regionen. Es könnte also sein, dass sich dieses vielfältige Angebot positiv auf die Bereitschaft auswirkt, eine BM zu abzuschliessen.

Es wird aus den vorhandenen Daten nicht klar, wie genau sich die FaBe EFZ auf unterschiedliche Studiengänge der FH verteilen. Es gibt jedoch Daten über die Verteilung auf die verschiedenen Studienrichtungen von Personen, die zuvor eine BM G&S abgeschlossen haben. In diesen Zahlen sind aber auch Personen mit anderen EFZ enthalten, wie z.B. Fachpersonen Gesundheit. Im Jahr 2016 sind 40% der Personen, die eine Berufsmaturität G&S abgeschlossen haben, innerhalb von 54 Monaten an einer Fachhochschule im Bereich Gesundheit und Soziales eingeschrieben. 8% begannen eine universitäre Ausbildung (nach dem Besuch einer Passerelle). Seit 2000 sind die Eintritte in eine FH (ohne PH) von Personen, die davor eine BM absolviert haben, stetig gestiegen. Es gab einen kleinen Rückgang im Ausbildungsjahr 2020/2021, der mit der Covid-Pandemie zusammenhängen könnte. Die Eintritte von Personen mit einer Berufsmaturität G&S steigen kontinuierlich an, insbesondere bei Personen, die eine BM2 G&S abgeschlossen haben (Daten vom BFS erhalten).

Pädagogische Hochschule

Personen mit einer BM sind aktuell nicht prüfungsfrei für das Studium an einer PH zugelassen. Sie müssen eine Aufnahmeprüfung absolvieren, für die wiederum ein Vorkurs besucht werden kann. Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur hat Ende 2022 einen Vorstoss eingereicht, die Absolvent*innen einer BM „aufnahmeprüfungsfrei“ zur PH zuzulassen. Die Entscheidung des Nationalrates ist allerdings Stand heute noch ausstehend²⁶. Tatsächlich scheinen die erschwerten Aufnahmebedingungen für BM-Absolvent*innen zur PH einen Einfluss auf die Wahl dieser Weiterbildungsmöglichkeiten zu haben. Dafür spricht, dass 2016 schweizweit keine Person mit dem Abschluss BM G&S in eine PH eingetreten ist²⁷. Die PH stellt vor allem für FaBe in der Fachrichtung Kinder eine interessante Perspektive als Weiterbildung dar. Allerdings kann auch argumentiert werden, dass die FaBe damit ihr Berufsfeld verlassen in die Bildungsbranche abwandern.

²⁴ <https://edudoc.ch/record/112595?ln=de>

²⁵ https://www.ehb.swiss/sites/default/files/trendbericht_4_de_v1-web.pdf

²⁶ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20224267>

²⁷ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungssystem.assetdetail.23530743.html>

Schlussfolgerungen und Hypothesen:

- Es gibt auf Stufe HF inhaltlich sinnvolle Weiterbildungsangebote, wie die von den FaBe EFZ meist gewählten Bildungsgänge Sozialpädagogik, Kindererziehung zeigen. Da es für die HF keine BM benötigt, könnte dies auch ein Grund für die eher tiefe BM-Quote der FaBe EFZ sein.
- Für die HF als Weiterbildungsmöglichkeit der BM könnten Anreize die BM zu machen geschaffen werden, z.B. durch Anrechnung gewisser Studienleistungen
- FaBe EFZ wählen auf Stufe Fachhochschule am häufigsten den Studiengang der sozialen Arbeit. Ob dieser Studiengang für alle Fachrichtungen FaBe eine relevante Weiterbildung darstellt, ist jedoch unklar. Es könnte sein, dass er insbesondere für FaBe EFZ aus der Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung relevant ist. Es ist jedoch unklar, ob dies auch für die anderen Fachrichtungen gilt oder ob es andere Studiengänge gibt, die von Personen aus anderen Fachrichtungen bevorzugt werden.
- Es ist vorstellbar, dass wenn der Zugang zur PH für Personen mit einer BM erleichtert wird auch mehr FaBe EFZ diesen Weg wählen. Damit würden sie allerdings in den Bildungsbereich abwandern.

3.4 Zulassung

Zusätzlich zu den unten aufgelisteten Zulassungsbedingungen gelten für die Zulassung zur BM 1 einen gültigen Lehrvertrag und das Einverständnis des Lehrbetriebs. Für die schulisch organisierte Ausbildung wird der Lehrvertrag mit der Schule geschlossen. Für die BM 2 braucht es generell für die Zulassung ein abgeschlossenes EFZ. Die Zulassungsbedingungen für die BM werden von den Kantonen geregelt. Entsprechend finden sich auch hier Unterschiede zwischen den Kantonen.

Bei einem Grossteil der Kantone läuft die Zulassung über einen definierten Notenschnitt oder eine Aufnahmeprüfung (für BM1 15 Kantone und BM 2 10 Kantone). Die Zulassungsbedingungen sind in folgender Tabelle abgebildet:

| Zulassungsbedingungen | | Kantone |
|-----------------------|---|--|
| BM1 | Notenschnitt SEK I oder Aufnahmeprüfung | FR, GE, JU, NE, VD, VS, AG, BS, BL, GL, LU, NW, SO, UR, ZH, TI |
| | Obligatorische Aufnahmeprüfung | GR, SG, SH, SZ, TG |
| | Empfehlung abgebender Schule oder Aufnahmeprüfung | BE, ZG |
| | Verrechnung Noten Schulabschluss SEK I und obligatorische Aufnahmeprüfung | AI |
| BM2 | Obligatorische Aufnahmeprüfung | GE, VD, SG, SZ, UR, ZH, ZG |
| | Notenschnitt oder Aufnahmeprüfung | JU, VS, AG, BS, BL, GL, GR, LU, OW, TG |
| | Bestandener Vorbereitungskurs oder Aufnahmeprüfung | FR, NE, BE, SO |
| | Aufnahmegespräch und Festlegung weiterer Aufnahmebedingungen | SH, TI |

Tabelle 4: Zulassungsbedingungen zur BM

Die Autor*innen des 2023 erschienenen Bildungsberichts²⁸ stellen fest, dass „(...) in Kantonen mit einer obligatorischen Prüfung als Zulassungsbedingung ist die Wahrscheinlichkeit eines Eintritts in eine Berufsmaturitätsschule signifikant kleiner als in Kantonen, in welchen der Notendurchschnitt oder die Lehrerempfehlung den Zutritt regeln.“ (S. 138).

²⁸ https://www.skbf-csre.ch/fileadmin/files/pdf/bildungsberichte/2023/BilBer_2023_D.pdf

Verknüpfung mit den Daten zur BM

Die Daten aus 2019 zur **BM alle Richtungen** bestätigen die Aussage im Bildungsbericht. Vergleicht man die Mittelwerte der BM-Quote der Kantone nach Zulassungsbedingung für die BM 1 und 2, zeichnet sich bei der BM in allen Richtungen ab, dass die BM-Quote in Kantonen mit der Zulassungsbedingung „Notenschnitt oder Aufnahmeprüfung“ etwas höher als die Quote in Kantonen mit „obligatorischer Aufnahmeprüfung“ (BM1 und BM2) oder „bestandener Vorbereitungskurs oder Aufnahmeprüfung“ (nur BM2).

Das gleiche Bild zeigt sich für die BM-Quote FaBe. Die Kantone, welche die Zulassung über die Option „Notenschnitt oder Aufnahmeprüfung“ haben bei der BM1, als auch bei der BM2 durchschnittlich eine höhere BM-Quote als Kantone, welche die Zulassung über eine obligatorische Aufnahmeprüfung regeln. Dieses Bild zeigt sich aber vor allem bei der BM1 besonders deutlich. Bei der BM2 haben die Kantone, die als Zulassung einen Vorbereitungskurs verlangen die tiefste BM-Quote.

Teilweise sind die Zahlen aber auch wenig aussagekräftig, da wenige Kantone das Ergebnis verfälschen könnten.

Möglich wäre, dass auch das Einverständnis des Lehrbetriebs bei dem Einfluss der Zulassungsbedingungen auf die BM-Quote eine Rolle spielt. Dafür sprechen würde, dass die Kantone mit schulisch organisierter Ausbildung, in denen kein Einverständnis benötigt wird, generell höhere BM-Quoten haben. Die BM2, wo ebenfalls kein Einverständnis nötig ist, wird ebenfalls häufiger gewählt.

Schlussfolgerungen und Hypothesen:

- Denkbar wäre, dass das Einverständnis der Lehrbetriebe für Lernende ein Hindernis darstellt und die BM-Quote damit negativ beeinflusst wird.
- Aus dem Bildungsbericht 2023 wird ersichtlich, dass eine obligatorische Aufnahmeprüfung sich in Kantonen, die damit die Zulassung zur BM regeln, sich negativ auf die BM-Quote auswirken. Dies gilt für alle BM-Richtungen. Es gibt aus den Daten aber auch Hinweise darauf, dass die obligatorische Aufnahmeprüfung auch die BM-Quote für FaBe negativ beeinflussen könnte.
- Viele Kantone regeln die Zulassung zur BM über den Notenschnitt der SEK I oder II. Wird dieser nicht erreicht, kann alternativ eine Aufnahmeprüfung absolviert werden. Diese Option scheint die BM-Quote in allen Richtungen und für FaBe positiv zu beeinflussen.

3.5 Mobilität

Die Lernenden besuchen nicht immer in ihrem Wohnort die BM. Der Besuch ist auch stark davon abhängig, wo welches Angebot besteht und wo die Betriebe sich befinden.

Für diesen Bericht wurden allerdings nicht alle Bewegungen bei der BM G&S systematisch bei den Kantonen erfragt. Es können deshalb auch keine Rückschlüsse der Mobilität bei der BM auf den Einfluss auf die BM-Quote gezogen werden. Denkbar wäre, dass es für Lernende eine Hürde darstellt, wenn im eigenen Kanton oder in der Nähe des Betriebs, bzw. der Berufsschule kein Angebot für eine BM vorhanden ist.

4. Fazit und mögliche Massnahmen

SAVOIRSOCIAL möchte die BM im Sozialbereich stärken und somit den Absolvent*innen zu weiteren (höheren) Qualifikationen im Sozialbereich ermöglichen. Es gibt unterschiedliche Einflussfaktoren, welche auf die BM-Quote einen Einfluss haben. Für einige davon, wie die unterschiedlichen Ausbildungsmodelle (BM1, BM2 und schulisch organisierte Ausbildung), Weiterbildungsmöglichkeiten und Zulassungsbedingungen

wurden in diesem Bericht Ergebnisse zusammengetragen und erste Schlussfolgerungen gezogen. Im Folgenden werden mögliche Massnahmen besprochen.

Grundsätzlich wäre es von Interesse, vorhandenen Daten und Informationen mit qualitativen Informationen zu ergänzen. Beispiele dafür sind die Bedürfnisse möglicher Zielgruppen der BM2 oder Bedenken und Bedürfnisse der Betriebe.

Zudem sind folgende Massnahmen zur Stärkung der BM denkbar:

| Thema | Fazit | Massnahme | Zielgruppe |
|---|---|--|--|
| BM1 - Flexibilisierungsvarianten | Die Flexibilisierungsvarianten der BM1 sind noch zu wenig bekannt. | Den Austausch über die Flexibilisierungsvarianten und gemachten Erfahrungen (co-)initiiieren. | Kantone, BM-Schulen, Betriebe |
| BM2 - Teilzeit | Durch die Teilzeitmöglichkeit der BM2 ist dieses Modell für Tätigkeiten im Sozialbereich ideal geeignet (z.B. Vereinbarkeit mit Betrieb, zeitliche Flexibilität, individuelle Lösungen). | Vorteile der BM G&S Teilzeit und Möglichkeiten der Flexibilisierung (z.B. blended learning) aufzeigen. | BM-Schulen, FaBe EFZ |
| Fachmatura | Die Fachmatura stellt womöglich ein konkurrenzierendes Angebot für leistungsstarke Schüler*innen dar, die die Fachhochschule besuchen möchten. | Prüfen, inwiefern die Fachmatura für die BM im Sozialbereich ein Konkurrenzangebot darstellt. Berufsberatungen und Berufsinteressierte sensibilisieren welche Vorteile das EFZ und BM haben gegenüber der Fachmaturität | SAVOIRSOCIAL |
| | | Den Zielgruppen der BM die Vorteile der BM gegenüber der Fachmatura aufzeigen. | Angehende Lernende, Berufsberatungen, Schulen (Berufswahlunterricht) |
| Weiterbildungsmöglichkeiten | Im vorliegenden Bericht wurden die Weiterbildungsmöglichkeiten HF, PH und FH untersucht. Es gibt Hinweise, dass generell zu wenige attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten im Berufsfeld existieren. | Vertiefte Analyse der Eintritte von FaBe mit einer BM in unterschiedliche Studiengänge FH (z.B. einholen weiterer Daten, Interviews mit Fokus BM, mit FH-Abgänger*innen mit einem FaBe Hintergrund) | SAVOIRSOCIAL |
| | | Die Bedürfnisse der Branche in Bezug auf Personen mit einem Abschluss auf Ebene Fachhochschule eruieren, vor allem im Bereich Kinderbetreuung, ggf. gemeinsam mit Fachhochschulen | SAVOIRSOCIAL, FH |
| | | Entwicklung Zugang zur PH im Auge behalten | SAVOIRSOCIAL |
| | | Im Austausch mit den HF Möglichkeiten für Anreize des Besuchs einer BM diskutieren (z.B. Anrechnung von Studienleistungen) | HF |
| Zulassung | Die unterschiedlichen Zulassungsbedingungen pro Kanton stellen unter- | Vorteile der BM den Lehrbetrieben aufzeigen bzw. mögliche Bedenken nehmen. | Betriebe, angehende Lernende |

| Thema | Fazit | Massnahme | Zielgruppe |
|------------------|--|---|--|
| | <p>schiedlich hohe Hürden für die Lernenden dar. Der Wohnort, bzw. der Kanton, der präferierten BMS beeinflusst somit die Wahl, eine BM zu absolvieren.</p> <p>Vor allem scheint aber das Einverständnis der Lehrbetriebe eine Rolle bei der Entscheidung für oder gegen eine BM zu spielen.</p> | Möglicher Nutzen von allfälligen Anpassungen (z.B. in Richtung „einfacheren“ oder einheitlicheren Zulassungsbedingungen) abklären | SAVOIRSOCIAL, ggf. weitere OdA und Kantone |
| Allgemein | <p>Weitere Massnahmen zum Bildungsmarketing implementieren.</p> <p>Zielgruppe: Absolvent*innen, FaBe, Arbeitnehmer*innen, Berufsberatungen, Schulen (Berufswahlunterricht).</p> <p>Mögliche Kooperationspartner: BM-Schulen, FH (abnehmende Schulen).</p> | | |

Tabelle 5: Massnahmen

Die hier vorgeschlagenen Stossrichtungen zur Weiterarbeit unterscheiden sich stark in Bezug darauf, wie kurz- oder langfristig diese wirken und wieviel Einfluss SAVOIRSOCIAL auf diese nehmen kann. Deshalb wäre es sicherlich von Vorteil, das weitere Vorgehen danach zu planen und die Massnahmen diesbezüglich zu priorisieren. Bei der Umsetzung einzelner Massnahmen kommt der Wirkungsmessung und Evaluation eine wichtige Rolle zu. So können bei konstantem Monitoring der BM-Quoten Veränderungen aufgrund der umgesetzten Massnahmen ermittelt werden.

5. Anhang

Übersichtsraster

Ausbildungsangebote

| Sprachregion | Kanton | | | | | |
|-----------------|------------------------|-----------------------|-----------------------------|-----------------------------|--|--|
| | | BM 1 G&S angeboten | BM 2 G&S VZ angeboten | BM 2 G&S TZ angeboten | Besonderheiten / Flexibilisierung BM2 G&S | Flexibilisierungs varianten BM 1 G&S |
| französische CH | Bern (f) | X | X | | | |
| | Freiburg (f) | X | X | | | |
| | Genf | X | X | X | | |
| | Jura | X | X | | | |
| | Neuenburg | X | X | X | | X |
| | Waadt | X | X | X | | |
| | Wallis (f) | X | X | X | | |
| Deutsch CH | Aargau | X | X | X | | |
| | Appenzell Ausserrhoden | | | | | |
| | Appenzell Innerrhoden | | | | | |
| | Basel-Landschaft | X | X | X | X | |
| | Basel-Stadt | X | | | | X |
| | Bern (d) | X | X | X | | |
| | Freiburg (d) | X | X | | | |
| | Glarus | | | | | |
| | Graubünden | X | X | X | | |
| | Luzern | X | X | X | | X |
| | Nidwalden | | | | | |
| | Obwalden | | X | | | |
| | St. Gallen | X | X | X | X | |
| | Schaffhausen | | X | | | |
| | Schwyz | | X | | | |
| | Solothurn | X | X | X | | |
| | Thurgau | X | X | X | | |
| | Uri | | X | | | |
| | Wallis (d) | | X | | | |
| | Zürich | X | X | X | X | X |
| | Zug | | X | X | | |
| Italienisch CH | Tessin | X | X | | | |

Zulassungsbedingungen

| Sprachregion | Kanton | Zulassung BM 1 | | | | Zulassung BM 2 | | | |
|-----------------|------------------------|---|--------------------------------|---|--|--------------------------------|-----------------------------------|--|---|
| | | Notenschnitt SEK I oder Aufnahmeprüfung | Obligatorische Aufnahmeprüfung | Empfehlung abgebender Schule oder Aufnahmeprüfung | Verrechnung Noten SchulabschlussSEK I und obligatorische Aufnahmeprüfung | Obligatorische Aufnahmeprüfung | Notenschnitt oder Aufnahmeprüfung | Bestandener Vorbereitungskurs oder Aufnahmeprüfung | Aufnahme-gespräch und Festlegung weiterer Aufnahmebedingungen |
| französische CH | Bern (f) | | | | | | | | |
| | Freiburg | X | | | | | | X | |
| | Genf | X | | | | X | | | |
| | Jura | X | | | | | X | | |
| | Neuenburg | X | | | | | | X | |
| | Waadt | X | | | | X | | | |
| | Wallis | X | | | | | X | | |
| Deutsch CH | Aargau | X | | | | X | X | | |
| | Appenzell Ausserrhoden | | | | X | | | | |
| | Appenzell Innerrhoden | | | | | | | | |
| | Basel-Landschaft | X | | | | | X | | |
| | Basel-Stadt | X | | | | | X | | |
| | Bern | | | X | | | | X | |
| | Glarus | X | | | | | X | | |
| | Graubünden | | X | | | | X | | |
| | Luzern | X | | | | X | X | | |
| | Nidwalden | X | | | | | | | |
| | Obwalden | | | | | | X | | |
| | St. Gallen | | X | | | X | | | |
| | Schaffhausen | | X | | | | | | X |
| | Schwyz | | X | | | X | | | |
| | Solothurn | X | | | | | | X | |
| | Thurgau | | X | | | | X | | |
| | Uri | X | | | | X | | | |
| | Zürich | X | | | | X | | | |
| Zug | | | | X | X | | | | |
| Italienisch CH | Tessin | X | | | | | | | X |

Daten BM (BFS, 2019)

| Sprachregion | Kanton | Total EFZ alle Berufe | FaBe EFZ Abschlüsse 2019 | BM alle Richtungen | | | | | | BM G&S | | | BM - FaBe | | | | | |
|---------------------|------------------------|-----------------------------|--------------------------|--------------------------------|--------------|------------------------------|-------------|------------------------------|---------------------------|-------------|------------|-------------|-----------|------------------------------|-------------------------------------|------------|------------|--------|
| | | | | BM gesamt | | BM 1 | | BM 2 | | BM gesamt | BM 1 | BM 2 | BM gesamt | | BM 1 | BM 2 | | |
| | | | | in % zu EFZ Abschlüssen gesamt | Anzahl | in % zu allen BM des Kantons | Anzahl | in % zu allen BM des Kantons | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | Anzahl | in % zu EFZ FaBe des Kantons | in % zu Anzahl BM FaBe alle Kantone | Anzahl | Anzahl | Anzahl |
| französische CH | Freiburg | 2191 | 78 | 28,2% | 618 | 53,7% | 332 | 46,3% | 286 | 128 | 16 | 112 | 6,4% | 1,1% | 5 | 0 | 5 | |
| | Genf | 2826 | 227 | 23,0% | 651 | 56,2% | 366 | 43,8% | 285 | 19 | 7 | 12 | 0,9% | 0,4% | 2 | 1 | 1 | |
| | Jura | 623 | 15 | 22,3% | 139 | 49,6% | 69 | 50,4% | 70 | 22 | 7 | 15 | 53,3% | 1,8% | 8 | 4 | 4 | |
| | Neuenburg | 1507 | 160 | 30,9% | 466 | 75,8% | 353 | 24,2% | 113 | 89 | 59 | 30 | 26,3% | 9,4% | 42 | 35 | 7 | |
| | Waadt | 4888 | 413 | 21,0% | 1028 | 47,1% | 484 | 52,9% | 544 | 250 | 25 | 225 | 25,4% | 23,4% | 105 | 11 | 94 | |
| | Wallis | 2332 | 93 | 25,2% | 588 | 52,2% | 307 | 47,8% | 281 | 100 | 0 | 100 | 14,0% | 2,9% | 13 | 0 | 13 | |
| Deutsch CH | Aargau | 4537 | 206 | 24,1% | 1093 | 62,1% | 679 | 37,9% | 414 | 178 | 56 | 122 | 7,8% | 3,6% | 16 | 6 | 10 | |
| | Appenzell Ausserrhoden | 385 | 40 | 6,8% | 26 | 100,0% | 26 | 0,0% | 0 | | | | | | | | | |
| | Basel-Landschaft | 1676 | 82 | 27,8% | 466 | 66,3% | 309 | 33,7% | 157 | 102 | 27 | 75 | 8,5% | 1,6% | 7 | 0 | 7 | |
| | Basel-Stadt | 1530 | 119 | 25,6% | 392 | 65,3% | 256 | 34,7% | 136 | 30 | 15 | 15 | 10,1% | 2,7% | 12 | 10 | 2 | |
| | Bern | 8386 | 372 | 24,0% | 2010 | 35,6% | 716 | 64,4% | 1294 | 404 | 59 | 345 | 12,6% | 10,5% | 47 | 7 | 40 | |
| | Glarus | 327 | 7 | 17,1% | 56 | 71,4% | 40 | 28,6% | 16 | 0 | 0 | 0 | 0,0% | 0,0% | 0 | 0 | 0 | |
| | Graubünden | 1563 | 56 | 23,2% | 362 | 36,5% | 132 | 63,5% | 230 | 70 | 13 | 57 | 14,3% | 1,8% | 8 | 1 | 7 | |
| | Luzern | 3507 | 115 | 21,3% | 746 | 42,6% | 318 | 57,4% | 428 | 141 | 37 | 104 | 3,5% | 0,9% | 4 | 1 | 3 | |
| | Nidwalden | 349 | 4 | 2,6% | 9 | 100,0% | 9 | 0,0% | 0 | 9 | 0 | 0 | | | | | | |
| | Obwalden | 310 | 3 | 23,5% | 73 | 0,0% | 0 | 100,0% | 73 | 26 | 0 | 26 | 33,3% | 0,2% | 1 | 0 | 1 | |
| | St. Gallen | 4547 | 171 | 21,2% | 963 | 41,5% | 400 | 58,5% | 563 | 191 | 14 | 177 | 10,5% | 4,0% | 18 | 1 | 17 | |
| | Schaffhausen | 681 | 33 | 26,6% | 181 | 45,9% | 83 | 54,1% | 98 | 29 | 0 | 29 | 12,1% | 0,9% | 4 | 0 | 4 | |
| | Schwyz | 936 | 34 | 11,8% | 110 | 47,3% | 52 | 52,7% | 58 | 25 | 0 | 25 | 2,9% | 0,2% | 1 | 0 | 1 | |
| | Solothurn | 1677 | 66 | 15,3% | 256 | 42,2% | 108 | 57,8% | 148 | 47 | 7 | 40 | 1,5% | 0,2% | 1 | 0 | 1 | |
| | Thurgau | 1871 | 86 | 22,7% | 424 | 33,7% | 143 | 66,3% | 281 | 100 | 5 | 95 | 12,8% | 2,5% | 11 | 0 | 11 | |
| | Uri | 340 | 8 | 8,2% | 28 | 32,1% | 9 | 67,9% | 19 | 8 | 0 | 8 | 12,5% | 0,2% | 1 | 0 | 1 | |
| | Zürich | 10462 | 866 | 25,4% | 2657 | 45,6% | 1211 | 54,4% | 1446 | 501 | 111 | 390 | 8,0% | 15,4% | 69 | 19 | 50 | |
| Zug | 1043 | 53 | 28,6% | 298 | 48,7% | 145 | 51,3% | 153 | 53 | 0 | 53 | 3,8% | 0,4% | 2 | 0 | 2 | | |
| Italienisch CH | Tessin | 2618 | 92 | 30,0% | 785 | 77,6% | 609 | 22,4% | 176 | 191 | 161 | 30 | 77,2% | 15,8% | 71 | 66 | 5 | |
| Alle Kantone | | 61252 | 3405 | | 14524 | - | 7156 | - | 7368 | 2713 | 624 | 2094 | - | 100% | 448 | 162 | 286 | |
| | | BM-Quote BM alle Richtungen | | 21,2% | | | | | BM-Quote BM FaBe ohne OW: | | | 15,6% | | | | | | |
| | | | | | | | | | ohne TI / OW | | | 12,8% | | | | | | |

Kartendiagramme

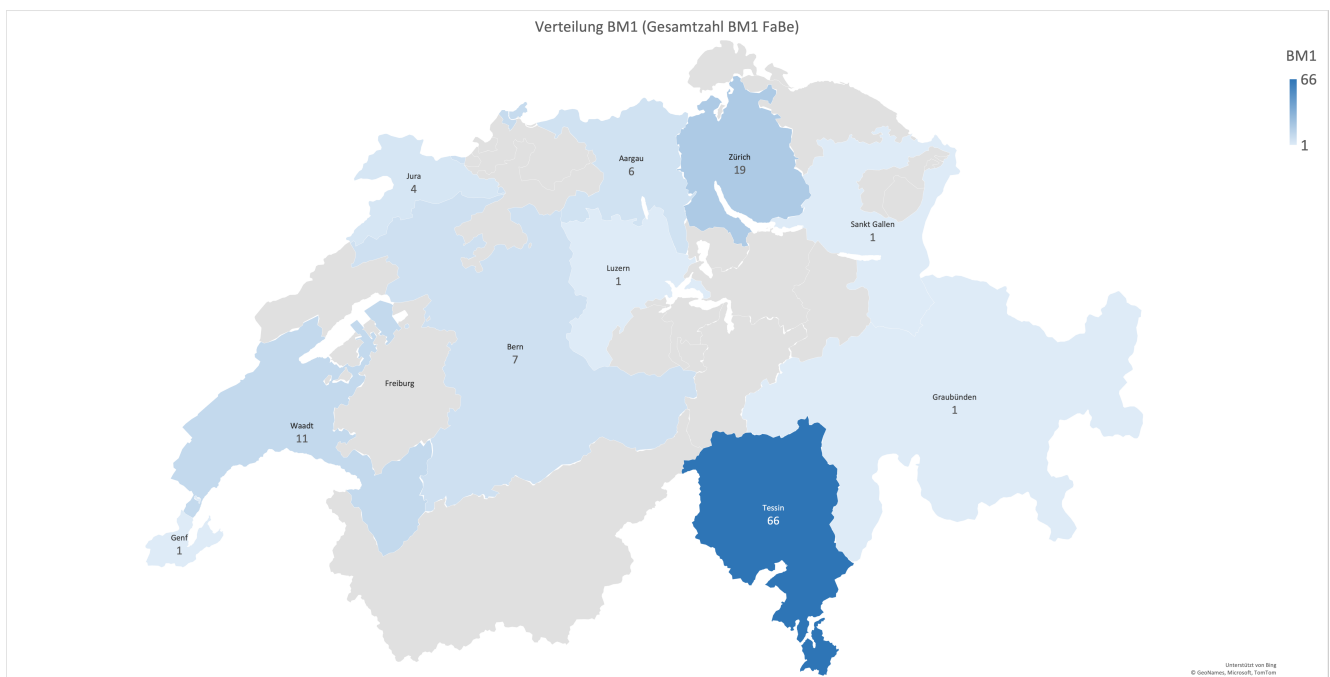


Abbildung: **Anzahl BM 1 FaBe pro Kanton (2019)**. Nur Kantone mit mind. einem BM1 Abschluss FaBe aufgeführt. Quelle: BFS, eigene Darstellung.

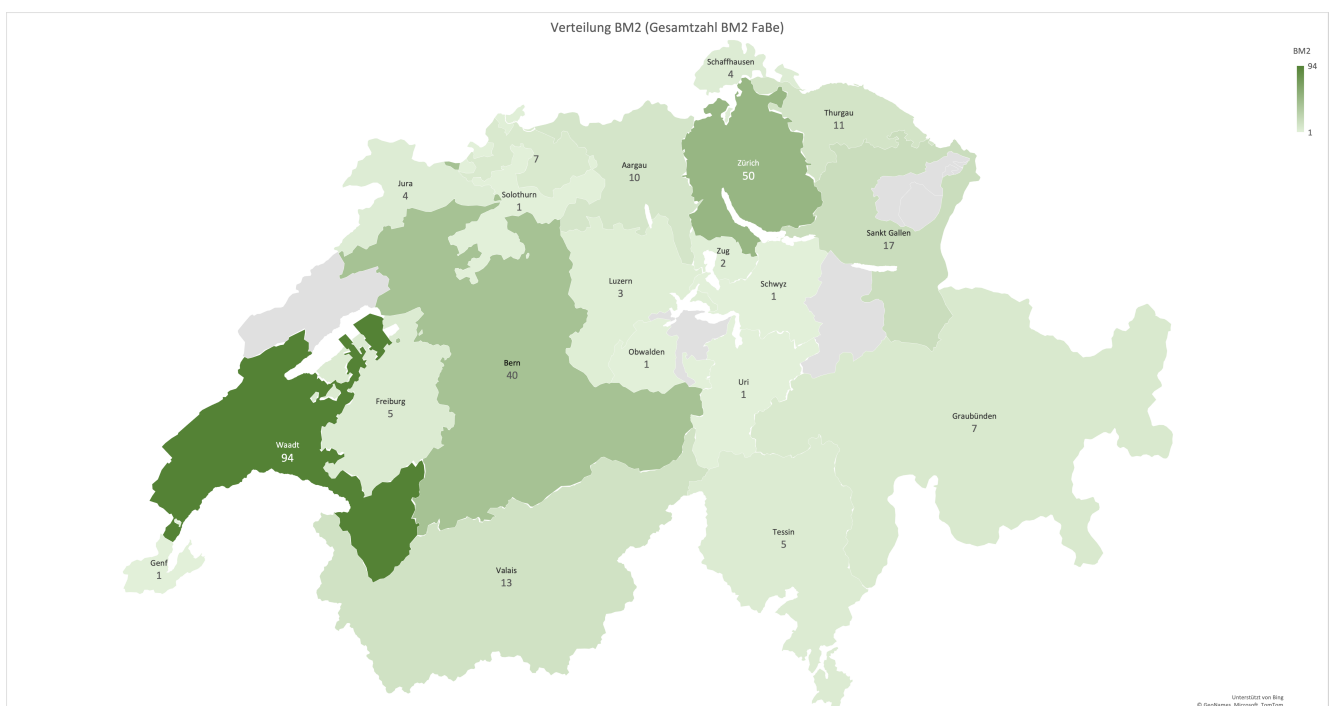


Abbildung: **Anzahl BM 2 FaBe pro Kanton (2019)**. Nur Kantone mit mind. einem BM2 Abschluss FaBe aufgeführt. Quelle: BFS, eigene Darstellung